

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gesammelte Werke in zehn Bänden

Der G'wissenswurm. Der Doppelselbstmord. Der ledige Hof

Anzengruber, Ludwig

Stuttgart, 1896

Szene VI

[urn:nbn:de:bsz:31-86798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86798)

Sünd' und Nöten — so hör auf mi — verstopf dein Ohr
— wann's sein Dasein reut und sein' Vatern verflucht!! —
(Die Musik bricht mit einem starken Accord ab.)

Grillhofer

(Ist zum Fenster gewandt, das er aufreißt und sinkt jetzt auf einen davor stehenden Stuhl).
Luft!!!

(Kleine Pause.)

Fünfte Scene.

Voriger. Rosl. Liesl.

Rosl

(an der Thüre, welche sie leise geöffnet hat, zur Liesl, die hinter ihr eintritt, flüsternd).

Er is no auf! — (Lauter.) Bauer!

Grillhofer (nicht mit dem gesenkten Haupte).

Jo.

Rosl.

Schau doch auf, d'Horlacherlies is wieder da!

Grillhofer (verloren).

So.

Rosl.

Sie müßt' heunt no zu dir, hat s' g'sagt.

Grillhofer.

Was will s' mer denn?

Rosl.

Na, hör nur auf sie, ich weiß's ja net. (Geht ab, indem sie der Liesl, die an der Thüre stehen geblieben war, vorzutreten winkt.)

Sechste Scene.

Grillhofer und Liesl.

Liesl (kommt vor, frisch).

Jo, wir hab'n schon a Kreuz miteinander . . . (Da sie Grillhofer näher ins Auge faßt.) Um Gottes will'n, Bauer, was is der denn?
Anzengrubber, Gef. Werke. VII. 6

Grillhofer.

Nix, nix, Dirndl; triffst mich grad, wie ich nach meiner
neuchen Wohnung ausschau.

Liesl.

G'freut dich dein' alte nimmer? (Sieht hinaus.) Wo zu
willst denn hinbau'n?

Grillhofer (hinausdeutend).

Siehst! Siehst! Durt, wo die Kreuzeln herschimmern.

Liesl.

Am Freithof? Geh zu, was kummert dich der Freithof?
Dö er angeht, dö wissen nix davon und dö davon wissen,
dö geht er nix an! Schau lieber, wie heunt dö Stern'
funkeln und 's Mondschein leucht'. Bin hüt durch 'n Wald
herg'fahr'n, im Gezweig hab'n dö Johanneskäferln ihr G'spiel
trieb'n und über der stillen Nacht is der ganze Himmel voll
Lichter g'leg'n. Und wann ma so hinauffchau, wie's leucht'
und funkelt über der weiten Welt, da is ein', als ziehet's
ein' d'Seel' aus der Brust und reichet dö weit über d'Erđ'
in sternlichten Himmel h'nein.

Grillhofer.

D jo — wohl — wohl — wann mer holt no a freie
Seel' hat!

Liesl (ermutigter).

No geh, Bauer, thu net so verzagt, dö deine wird a
no keiner am Strickl führ'n; laß dir hüt von meiner Mahm
verzähl'n, daß d' auf andere Gedanken kimmst! — Denk dir,
dö Mahm leidt's net, daß d' dein Hof weggibst!

Grillhofer (erstaunt).

Dein' Mahm, dö alte Horlacherin, leidt's net? Dös is
b'hunders. (Sieht auf.)

Liesl.

Gelt ja!

Grillhofer.

Dö leidt's net! No möcht' ich doch wissen...

Liesl.

Na siehst, wann d' es wissen möcht'st, mußt d' mich schon anhör'n. — Geh, ich führ' dich.

Grillhofer.

A na — na — konn schon no selber gehn. (Geht, von Liesl geleitet, zum Sorgenstuhl, setzt sich). No, so verzähl halt. Hätt' net denkt, es verinteressieret mich noch was, aber dös is doch b'unders — — ja, ganz b'unders.

Liesl.

Net wahr, dös find' ich a. Is a g'scheits Weib sunst, die Mahm — mirk a nix, sie war af amal irr word'n, aber da kenn' ich mich a neamer mit ihr aus! — Also ich kimm' z' Haus, sag' ihr, du hätt'st mich ausg'jagt, haapt s' mich a ung'schickte Gretl, wie ich aber sag', du wöllt'st wohl morg'n mit 'n Dusterer nach der Kreisstadt fahr'n, ihm 'n Hof übergeb'n, da war's aus, no gleich hat der Müller einspannen müssen, gegen Geld und gute Wort, herfahren hab' ich müssen, daß ich ja vor der Fruh da bin — umarmt und bußt hat mich die Mahm beim Wegfahr'n, als wann a Abschied af ewige Zeiten war. Und gar no ein' Brief hat s' mir g'schrieb'n.

Grillhofer.

Dir?

Liesl.

So, an dich!

Grillhofer.

Ah so, no, so gib. Dös kimmt allweil verwunderiger!

Liesl (zieht den Brief aus ihrer Tasche).

Und ich sollt' machen, daß d' 'n heunt no les'ft, und für dich sollst 'n vorerst lesen, hat s' g'sagt. (Gibt ihm den Brief.)

Grillhofer.

No, so les'n mer 'n halt. (Schiebt den Schirm der Lampe in die Höhe.)

Liesl (geht zum Fenster und blickt hinaus).

Grillhofer (entfaltet den Brief und liest).

„Lieber Grillhofer! Mit schweren Herzen schied' ich Dir a Anvertraut's z'ruck, doch steht Dir frei, wann D' den Brief

g'lesen hast, ob Du's als das Deine anerkenna willst, sunst nimm ich's mit Freuden wieder an mich! Ich mein', ich brauch' mich net z' schämen, wie ich Dir's zuschick'. Dö Dirn, was heunt zu'n zweitemal bei dir einspricht, is im Deckerl in mein Haus 'bracht word'n, weil s' Dein Weib net hat auf'n Hof vor Augen haben woll'n, aber es war ihr Meinung, wann a rechtschaffen' G'schöpf aus ihr word'n wär', sollt' ich Dir's zuschicken; lang hab' ich mir dös ver-sparrt, aber ohne Schaden für sie könnt' ich's hüt nimmer bei mir verhalten. Dö Dirn heißt nach ihr'n Rufnamen Horlacherlies, weil s' von klein auf bei mir war, hat bis heunt für vater- und mutterlos golten und weiß's selber net anders; nach 'm Kirchbuch heißt s' Elisabeth Miesler und is, wie dö Magdalen' ausg'sagt hat, Dein Kind!! Es grüßt Dich und laßt Dir Dein'n freien Will'n dö alte Horlacherin.“ (Legt den Brief vor sich auf den Tisch und hält sich den Kopf mit beiden Händen.) O du mein Gott, is mer denn recht? Steht's wohl a a so da?

Liesl (hat diese Bewegung bemerkt und wendet sich).

Was is dir? Was schreibt denn die Mahm?!
Grillhofer.

Ich weiß net recht — ich muß's nomal lesen, kimm zu mir — kimm zu mir, mein Dirndl, und halt mer 'es Bicht.

Liesl (eilt hinzu und steht neben Grillhofer und hält die Lampe).

Grillhofer (liest).

„Mit schweren Herzen schick' ich Dir a Anvertraut's z'ruck, doch steht Dir frei, wann D' den Brief g'lesen hast, ob Du's als das Deine anerkenna willst, sunst nimm ich's mit Freuden wieder an mich. Ich mein', brauch' mich net z' schämen, wie ich Dir's zuschick'. Dö Dirn, was heunt zu'n zweitemal bei Dir einspricht, is im Deckerl in mein Haus bracht word'n, weil s' Dein Weib net hat auf'n Hof vor Augen hab'n woll'n, aber es war ihr Meinung, wann a rechtschaffen' G'schöpf aus ihr word'n wär', sollt' ich Dir's zuschicken...“
 Bergelt dir's Gott, Mirzl, in sein'n Himmel ob'n, vergelt

dir's Gott. Vergelt er's a der Horlacherin und all'n braven Weibsalenten, wie s' an uns thun! . . .

Liesel (ahnungsvoll).

Aber ich kenn' mi no net aus!

Grillhofer (liest).

„Dö Dirn hoast mit ihr'n Rufnamen Horlacherlies, weil s' von klein auf bei mir war, hat bis heunt für vater- und mutterlos goltten und weiß's selber net anders; nach 'm Kirchbuch heißt s' Elisabeth Niesler und is, wie dö Magdalen' ausg'lagt hat, Dein Kind!!“ — Dirndl, was zitterst denn a so? (Faßt ihre Hand, in der sie die Lampe trägt, und führt sie nach dem Tische.)

Liesel (läßt die Lampe fahren).

Jesses, is aber dö Mahm a falsch's Ding g'west! (Sinkt vor Aufregung in die Kniee auf den Schemel zu Grillhofers Füßen.) Also du, du hast mer's Leb'n geb'n, no vergelt dir's Gott, es g'fallt mer recht gut af der Welt.

Grillhofer.

Es reut mich a neamer — es reut mich a neamer. (Sucht mit der zitternden Hand herum und legt sie der Liesl auf den Kopf.) O du mein lieber Herrgott. (Weinerlich.) 's Kind is im Vaterhaus! — Haha, weil nur 's Kind im Vaterhaus is! — (Preßt Liesl an sich.) (Kleine Pause. — Von außen vor dem Fenster prälubiert eine Zither und nimmt dann die Melodie des Liedes (3) aus dem ersten Akte auf.)

Grillhofer (steht auf).

Gorch — no wird's gar lustig — no derf's scho wieder lusti werd'n.

Liesel

(erhebt sich, deutet nach dem Fenster und wie auf das Lied aufmerksam zu machen, singt sie piano).

Und Zithern und Derndln,
Na, dö konn ich net lon . . .

Grillhofer.

Wer is's denn?

Liesel.

Der Waschl! (Umarmt Grillhofer und verbirgt ihr Gesicht an seiner Schulter.) Weißt es ja eh' — Woda!

Grillhofer.

Haha.

(Das Orchester nimmt den zweiten Teil der Melodie voll auf.)

(Er singt.)

O schön grüne Welt,
 Laß sag'n, wie d' mer g'fallst,
 Solang Zithern klingen

(Wiesl an sich ziehend)

Und mei Derndl mich halst!

(Den Jodler bringt die Musik allein.)

Siebente Scene.

Vorige. Dusterer, Wasfl, Rosl (stürzen zur Thüre herein).

Dusterer.

Schau, da schau — wie er Buß thut — und wie dein
 Schatz treu is!

Grillhofer.

No — no — is a bissel viel, drei Narren af einmal!

Wasfl.

Msdann doch wieder g'foppt! (Greift nach der Thürrschnalle.)

Rosl.

Mer Wasfl . . .

Grillhofer.

's is ja mein Kind!

Rosl.

Jesses, der Bauer hat a Kind kriegt!

Wasfl.

No is's halt a reich' Bauerstochter — und ich kann
 mer 's Maul abwischen.

Grillhofer.

Du bist a Trottel, kannst ja net wissen, ob mir net lang
 scho ein' solchen, wie du bist, zum Schwiegersuhn wünsch'.